

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Bittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von B. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münst. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bei Kreuzbuch in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und bei Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. zzgl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., auswärtig 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Preisangebotsseite Seite 429

Nr. 133.

Magdeburg, Freitag den 10. Juni 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die Privatangestellten.

Ueber die wirtschaftliche und soziale Lage der Privatangestellten hat die Gesellschaft für soziale Reform eine Erhebung vorgenommen, von deren Ergebnissen sie jetzt einen Teil veröffentlicht. Dieser Teil umfaßt Apotheker, Redakteure, praktische Volkswirte, Privatschullehrerinnen und -lehrer, Orchestermusiker, darstellende Bühnengedörige, Artisten, Krankenpflegerinnen und -pfleger, Hausbeamtinnen, Rechtsanwaltsbeamte, Bureauangestellte bei Kammern und Vereinen, Gewerkschaftsbeamte, Arbeitersekretäre, Krankenkassen- und Berufsgenossenschafts-Bureaubeamte, Güter- (Wirtschafts-) Beamte, Forstbeamte, landwirtschaftliche Bureaubeamte und Fleischbeschauer.

Viel neues Material hat die Erhebung nicht zutage gefördert. Denn die Gesellschaft hat sich die Arbeit denn doch zu leicht gemacht, und im übrigen verfügt sie auch weder über die Mittel noch über die sonstigen Kräfte, die zu einer derartigen Erhebung notwendig sind. Der größte Teil der vorliegenden Publikation ist daher eine Verarbeitung bereits früher veröffentlichten und somit bekannten Materials. Aber die Sammlung und Zusammenstellung aller vorhandenen Angaben über die Lage der Privatangestellten ist nicht ohne Wert, und die selbständigen Ermittlungen der Gesellschaft für soziale Reform haben von neuem bestätigt, daß die große Masse der Privatangestellten eine rein proletarische Existenz führt und daß vielfach in diesen Schichten ein erschreckendes Elend herrscht.

Den Rekord in der Ausbeutung ihrer Beamten erreichen — man kann sagen ganz selbstverständlich — die Agrarier, die großen Gutsbesitzer, die Junker, die auch ihren Wirtschaftsbeamten, Güterdirektoren, Administratoren, Inspektoren, Oberverwaltern, Wirtschaftstern usw. ein recht niedriges Gehalt bezahlen bei sehr langer Arbeitszeit. Der Güterbeamte, der seine 2jährige Lehrzeit, während der er ein jährliches Lehrgeld von 300 bis 600 Mark zahlen muß, beendet hat, arbeitet in der Regel noch ein Jahr lang als unbesoldeter Volontärverwalter; wenn ihm das Glück hold ist, findet er eine Stellung mit 250 bis 400 Mark Jahresgehalt neben freier Station. Hat er sich mehrere Jahre hindurch in solcher Stellung bemüht, so wird er Assistent oder zweiter Inspektor oder Feldinspektor mit 400 bis 600 Mark Gehalt, bis er dann zum alleinigen oder ersten Beamten aufrückt und ein Gehalt von 750 bis 1000 Mark neben freier Station erzielen kann. Aber inzwischen mußte er seiner Militärpflicht genügen, eine höhere Lehranstalt besuchen und war außerdem in den meisten Fällen öfters einige Monate stellenlos. Im glücklichsten Falle kann er dann mit dem 30. Lebensjahr eine selbständige, leitende Stelle als Oberinspektor, Administrator usw. bekommen und erhält dann 900 bis höchstens 2000 Mark bar und freie Station, soweit Lebensmittel in Betracht kommen, die auf dem Gut erzeugt werden. Die Arbeitszeit eines solchen Güterbeamten dauert in der Regel von 4 Uhr früh bis 10 Uhr abends, mit 1/2 Stunde Pause zum Frühstück und Veffer und einer 1-1/2stündigen Mittagspause. Auch der Sonntagvormittag gehört gewöhnlich noch der Arbeit. Erholungsurlaub erhält er nicht, höchstens einmal wenige Tage im Winter. Gegen Krankheit waren diese Personen bisher nicht versichert. Güterbeamte mit 50 Jahren erhalten keine Anstellung mehr, aus Furcht, daß der Beamte nach 2jährigem Aufenthalt sich den Unterfüßlingswohnitz auf dem Gut erwerben und somit dem Gute, der „Armenbehörde“, zur Last fallen könne. Graf Bobadovsky erklärte im Jahre 1907, in seiner Verwaltung sei die Zahl der Fälle erschreckend groß gewesen, wo er für alte Güterbeamte, die ihre Knochen im Dienst aufgegeben haben, im Wege der öffentlichen Armenpflege sorgen mußte. Unter den stellenlosen Güterbeamten soll ein Elend herrschen, das „als jeder Beschreibung spottend“ bezeichnet wird. Und dabei handelt es sich um Beamte mit relativ großer Vorbildung und einer sehr aufreibenden Stellung. Ebenso traurig ist die wirtschaftliche und soziale Lage der privaten Forstbeamten.

Die Fleischbeschauer und Trichinenjäger erzielen nach den Erhebungen des Landesverbandes in Preußen im allgemeinen ein Einkommen von 1000 bis

1800 Mark im Jahr. In Preußen steigt der höchste Verdienst bis 3000 Mark, in Sachsen bis 4400 Mark.

Die Gehalte der Bureaubeamten bei Handels-, Landwirtschafts-, Handwerks- und Gewerbekammern sowie bei Vereinen gewerblicher Unternehmer sind sehr verschieden, aber Gehalte von 1200 und 1500 Mark für hauptamtlich tätige Beamte sind am häufigsten, Gehalte von mehr als 2400 Mark sind Ausnahmen. Ueber die Lage dieser Beamten hat die Erhebung der Gesellschaft für soziale Reform ein fast vollständiges Material beigebracht, aber die Angaben stammen lediglich von den Kammern selbst. Ueber die Bureauangestellten bei Rechtsanwälten, Notaren und Gerichtsvollziehern vermag der Bericht nur das wiederzugeben, was frühere Erhebungen zutage gefördert haben und was bekannt ist.

Auch was über die Lage der Redakteure, volkswirtschaftlichen Beamten, Privatschullehrerinnen und -lehrer sowie über die Hausbeamtinnen und Krankenpflegerinnen mitgeteilt wird, ist zu lückenhaft, als daß die Angaben großen Wert haben könnten.

Eine eigne Erhebung gelang der Gesellschaft dagegen auch bei Ermittlung der Lage der Chorsänger und Chorsängerinnen. Danach beträgt der Jahresverdienst der befragten Chorsänger:

für 243 Chorsänger	600 bis 845 Mk.
„ 226 „	845 „ 975 „
„ 158 „	975 „ 1170 „
„ 86 „	1170 „ 1500 „
„ 242 Chorsängerinnen	600 „ 720 „
„ 224 „	720 „ 840 „
„ 156 „	845 „ 1020 „
„ 86 „	1080 „ 1300 „

„Die Einkommensverhältnisse der Chormitglieder sind durchschnittlich ungemein schlecht“, sagt der Bericht. Ueber das Theaterelend im allgemeinen teilt die vorliegende Arbeit die bekannten Tatsachen mit.

Auch über die Lage der konditionierenden Apotheker hat die Gesellschaft für soziale Reform eine selbständige Untersuchung vorgenommen und 2318 brauchbare Beantwortungen erhalten. Die konditionierenden Apotheker zerfallen in drei Kategorien, und zwar: 1. approbierte Apotheker, 2. examinierte, nicht approbierte Assistenten und 3. unexaminierte Assistenten. Das durchschnittliche Gehalt bei approbierten Apothekern wird auf 2160 bis 2640 Mark, das der Gruppe 2 auf 2040 bis 2160, das der Gruppe 3 auf 1800 bis 2100 Mark angegeben. Diese Zahlen beziffern aber nicht nur das tatsächlich bezahlte Bargeld, sondern das tatsächliche Gesamtgehalt, das heißt einschließlich des Wertes eventuell gewährter freier Wohnung, Beförderung sowie Gratifikationen usw. Die Gehalte steigen bei den approbierten Assistenten bis zum 40. Lebensjahr, dann sinken sie wieder. Der Hauptpunkt der Klagen ist die lange Arbeitszeit. Der Tagesdienst dauert 9 bis 9 1/2 Stunden. Hierzu kommt der Nachtdienst, der durchschnittlich jeden anderen Tag im Anschluß an den Tagesdienst zu leisten ist. Im Durchschnitt hat ein Apotheker eine tägliche Dienstzeit von 14 bis 15 Stunden. Dabei ist die Dienstwohnung in vielen Fällen schlecht. Nach den Ermittlungen des Verbandes konditionierender Apotheker wurde in 865 Fällen freie Wohnung gewährt. Von diesen werden 13 als sehr schlecht, 26 als ungenügend, 77 als genügend, die übrigen als gut bezeichnet.

Alles, was von der Gesellschaft für soziale Reform über die Lage der Privatangestellten zusammengetragen und im ersten Teile der geplanten Publikationen bekanntgegeben wird, bestätigt von neuem, daß es sich bei den sogenannten Privatangestellten, von den vereinzelt gut bezahlten Posten abgesehen, um proletarische und proletariatsähnliche Existenzen handelt, deren Einkommen nur zu einem kleinen Teil über das der bessergestellten Arbeiter hinausgeht, zu einem nicht geringen Teil aber auch hinter dem Einkommen der städtischen Arbeiter zurückbleibt. Und vor allem, auch für diese Schichten der Angestellten wird die Möglichkeit, zur Selbständigkeit zu gelangen, immer geringer; auch sie sind darauf angewiesen, zeitweilig in abhängiger Stellung und im kapitalistischen Lohnverhältnis zu bleiben. Hierdurch aber wird den Privatangestellten immer mehr soziale Erkenntnis aufgenötigt und sie werden sich allmählich der Notwendigkeit bewußt, mit der ganzen, großen Arbeiterbewegung das kapitalistische System, das auch sie ausbeutet und verflacht, zu bekämpfen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. Juni 1910.

Wahlprobleme.

Die Konservativen in Jauer-Landeshut-Polkenhain haben beschlossen, bei der Stichwahl am heutigen 9. Juni dem fortschrittlichen Kandidaten ihre Stimme zu geben, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern. Das konservative „Jauerische Tageblatt“ begleitet aber die Bekanntgabe dieses Beschlusses mit einem nichts weniger als aufmunternden Kommentar, indem sie die Abgabe konservativer Stimmen für den Freisinnsmann als ein schweres Opfer bezeichnet.

Zugleich wird bekannt, daß die Konservativen zunächst versucht haben, ihre Entscheidung in der Stichwahl von dem Verhalten der Freisinnigen bei einer etwaigen konservativ-sozialdemokratischen Stichwahl in Ujedom-Wollin abhängig zu machen. Erst als sich die schließlichen Freisinnigen weigerten, die Haut ihrer pommerischen Gesinnungsgenossen an Herrn v. Seydebrand zu verkaufen, entschloß man sich schweren Herzens zur Unterstützung der Fortschrittlichen, ohne förmlich gesicherte Gegenleistung, und zwar auf Grund folgender Erwägungen:

1. Wir wollen unsern Gegnern jede Berechtigung nehmen, die auch nur den Schein haben könnte, als ob dadurch der Sieg des Sozialdemokraten nicht verhindert wird.
2. Wir erwarten, daß die Fortschrittliche Volkspartei, was sie in Jauer-Polkenhain-Landeshut von allen „monarchisch gesinnten“ Wählern fordert, bei den andern bevorstehenden Stichwahlen auch ihrerseits ausführt.
3. Wir glauben, daß die Fortschrittliche Volkspartei, wenn sie unsere Erwartungen nicht erfüllt, weiterhin das Recht verwirkt haben würde, als das „Meinere Uebel“ seitens der konservativen Wähler betrachtet zu werden, in dem sie dann zwar für sich das Eintreten aller monarchisch gesinnten Wähler fordert, ungekehrt aber sturpellos der Sozialdemokratie ihre Schichten schlagen hilft.

Mit andern Worten: die Konservativen wollen zwar diesmal noch das „schwere Opfer“ bringen, gegen den Sozialdemokraten für einen bürgerlichen Kandidaten zu stimmen, sie wollen sich aber — so drohen sie — künftig keine Mühe mehr geben, den Sieg von Sozialdemokraten über bürgerliche Liberale zu verhindern, falls diese sich nicht zu dem Grundsatz bekennen wollen, daß Hand nur von Hand gewaschen wird.

Die Konservativen haben damit den prinzipiellen Standpunkt, unter allen Umständen gegen den Sozialdemokraten zu stimmen, verlassen. Das verdient bemerkt zu werden, besonders von jenen bürgerlichen Parteien, die sich bisher — päpstlicher als der Papst — zu dieser prinzipiellen Auffassung der Konservativen bekannt haben. Die Freisinnigen stehen vor der Wahl, entweder die gleiche Unabhängigkeit in Anspruch zu nehmen, zu der sich jetzt die Konservativen bekennen, oder sich dem konservativen Machtgebot zu unterwerfen und bedingungslos für die Konservativen zu stimmen.

Es wäre eine Ironie des Schicksals, wenn sich die Freisinnigen in dem Augenblick zur Unterstützung der Konservativen verpflichten wollten, in dem diese selbst den Grundsatz „Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie“ preisgegeben haben.

Parlamentsragout.

Das Dreiklassenhaus nahm am Mittwoch zunächst das Gesetz über die Reisekosten für die Staatsbeamten in dritter Lesung an. Die Nationalliberalen beantragten, die Reisekosten für die armen notleidenden Minister zu erhöhen, und der Finanzminister v. Rheinbaben unterrichtete mit einem Hinweis auf die hohen Hotelrechnungen den Antrag. Wenn es sich um die Krone und um die Minister handelt, bringt es das Abgeordnetenhaus nicht fertig, die Hand auf den Beutel zu halten, und so wurde denn, obwohl ein Teil der Konservativen dagegen stimmte, der Antrag angenommen. Um nun auch etwas für die mittleren Beamten zu tun, beantragte das hochgesinnte Zentrum für sie zwar nicht eine schöne materielle Reisegelderheraushebung, aber eine ideale Titelverbesserung. Mit der Besserstellung der reisenden Minister war aber die Gebelauhe des hohen Gauzes erschöpft und unerbittlich verjagte es die Titelmelioration.

Von den Petitionen, deren Beratung nunmehr folgte, gaben einige zu bemerkenswerten Auseinandersetzungen sozialpolitischer Art Anlaß. Eine kleinbürgerliche Petition gegen Ausdehnung der Arbeitsruhe fand

*) Schriften der Gesellschaft für soziale Reform. 3. Band. Heft 6 und 7. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Privatangestellten. Von Dr. Hermann Edwin Krueger. Jena, Verlag von G. Fischer. 1910.

Besserung am Kohlenmarkt.

Die Nachfrage der Großstädte nach Kohlen war im ersten Vierteljahr 1910 stark rückgängig. Betrug doch die Kohlenversorgung von 20 deutschen Großstädten in den ersten 3 Monaten 346 703 Tonnen weniger als in der nämlichen Zeit 1909.

Mit einer besonders kräftigen Nachfrage nach Kohle ragten im April die Städte Leipzig, Magdeburg und Nürnberg hervor. Für Leipzig belief sich die Versorgungsmenge im April dieses Jahres auf 142 312 Tonnen, während sie vergangenes Jahr 121 430 Tonnen betragen hatte.

Interessant ist die Herkunft der in die deutschen Großstädte im April gelieferten Kohlen. Gar keinen Anteil an der Mehrversorgung der Großstädte im Monat April hat Rheinland-Westfalen, während Schlesien und Großbritannien ihre Zufuhr zu steigern vermochten.

Politischer und wirtschaftlicher Klassenkampf. Auf die durch Julexat bekanntgemachte kombinierte Versammlung des Metallarbeiterverbandes, in welcher der Verbandsvorsitzende Alexander Schlick über das Thema „Politischer und wirtschaftlicher Klassenkampf“ referiert, sei nochmals besonders hingewiesen.

Unternehmerpraktiken. Vom Verband der Maurer wird uns geschrieben: Der Unternehmer Verdyt in der Wälderstraße glaubt durch allehand Mittel die Ausherrung umgehen zu können. Erst speert er seine Puffer nicht aus, um so um die Klappe herumzukommen.

Nachklinge von der Maifeier. Der Arbeiter Hermann Kremäder aus der Neustadt, geboren 1890, kam am 1. Mai d. J. gegen 12 1/2 Uhr aus der Versammlung im „Luisenpark“.

Ein schlechter Gast. Gestern mittag gegen 12 Uhr lehrte ein Fremder in eine Schankwirtschaft in der Lübecker Straße ein, hielt sich dazwischen längere Zeit auf und machte eine Besuche in der Höhe von 0,80 Mark.

Zwischen die Puffer geraten. Der Rangiermeister Wilhelm Köhler, Große Junterstraße wohnhaft, geriet am Mittwoch nachmittag auf dem Rangierbahnhof Neustadt mit dem rechten Arm zwischen zwei Puffer, wobei dem Bedauernswerten der Arm abgequetscht wurde.

Offenlich bekommen die Fraktionsführer der Polen und der Freisinnigen auch ein Stück davon ab. Denn auf irgendeine Weise müssen ihre Verdienste um die Dynastie doch anerkannt werden! —

Eine „Verschwörung“ der Eisenbahngewaltigen.

In der verflochtenen Woche bemächtigte sich der Neuhorster Börse gewaltige Erregung, nach der Aufwärtsbewegung der letzten Zeit erfolgten panikartige Kursstürze.

Die bestehenden Antitrustgesetze berechnen den Präsidenten zu seinem Einhaltsbefehl, der damit begründet wird, daß die der westlichen Transportvereinigung angehörenden Eisenbahngesellschaften die Tarifserhöhung gemeinsam durchsetzen wollten.

In den ersten Berichten aus Neuhorl über diese Vorgänge hieß es, die Börsepanik sei hervorgerufen worden, weil die Ueberzeugung allgemein sei, daß die Regierung jetzt ernstlich entschlossen sei, den Kampf gegen die Truste mit den schärfsten Mitteln zu führen.

Als feststehend ist zu betrachten, daß die mehrfachen Kursstürze von den Trustmagnaten gewollt waren und herbeigeführt wurden, um die Regierung abzuwickeln.

Schon in den nächsten Tagen wird die Regierung den Beweis erbringen können, ob sie gewillt ist, Tarifserhöhungen der Eisenbahngesellschaften zu verhindern, wenn dies die „Form der Verschwörung“ vermeiden.

Schon hat der Präsident Laft ankündigen lassen, daß er die Vertreter der Eisenbahnen empfangen wird, die glauben, daß ihre Interessen durch die von der Regierung erlassene Verfügung verletzt wird.

Um Kreta.

Der Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland spitzt sich wieder mal scharfer zu. Das Jungtürkenblatt „Tanin“ erklärt, wenn die angebliche Neukernung des Königs der Hellenen, die einzige logische Lösung der Kretafrage sei der Anschluß der Insel an Griechenland, nicht entschieden dementiert werde, würden die Ottomanen die griechischen Unterthanen ausweisen und von der griechischen Regierung offiziell Genugthuung verlangen.

Das sind keine leeren Drohungen. In Kawala, einer Stadt im nordöstlichen Mazedonien, hat der Vorkott gegen die griechischen Waren bereits begonnen.

Zur Griechenland durchsetzt es sich dabei um weit mehr. Wohl ist keine Einfuhr nach der Türkei geringer als die türkische nach Griechenland — die eine beträgt 6, die andre 12 Millionen Frank jährlich —, allein die griechische Handelsflotte ist in weitem Umfang Frachter der Waren, die nach den türkischen Häfen gehen, und die Zahl der Griechen aus dem Königreich, die in der Türkei Geschäfte betreiben, ist groß.

Zudem bedeutet der Beginn des Vorkotts nur die eine Seite der Sache. Die Anwerbung von Freiwilligen in der Türkei — der Bürgermeister von Saloniki zum Beispiel hat sich anwerben lassen — mag einzuweilen bloß eine Demonstration sein, als Zeichen der Stimmung darf man dergleichen nicht unterschätzen.

In Wahrheit herrscht unter den Großmächten keine völlige Meinungsähnlichkeit. Nichts scheint der Türkei günstiger zu sein. Dagegen hat England ziemlich deutlich merken lassen, daß es keiner Lösung zustimmen wird, die irgendwie den Fortbestand der griechischen Dynastie gefährden könnte.

Indessen weilen Georg und die Seinen auf Korfu. Es ist kein bloßer Sommerurlaub, eher eine Verbannung, wenn auch vorläufig in den Grenzen des eigenen Reiches. Erzählt doch ein Gerücht, man habe Georg zu versetzen gegeben, er werde nicht nach Athen zurückkehren dürfen, falls er Krete nicht misbräute. —

hiefes Verständnis bei der reaktionären Mehrheit und wurde zur Erwägung überwiesen. Genosse Hoffman predigte tauben Ohren, als er die Fadensteingtheit der Gründe nachwies, die von den Gegnern der Verkürzung der Arbeitszeit angeführt werden. Um eine kleine Nuance weniger rückfändig zeigte sich das Haus gegenüber einer Petition des Zentralverbandes der Handlungsgewerkschaften um paritätische, öffentlich-rechtliche Arbeitsnachweise. Zwar unser vom Genossen Leinert begründeter Antrag auf Ueberweisung der Petition zur Erwägung wurde abgelehnt, aber es wurde doch wenigstens ein Zentrumsantrag auf Ueberweisung als Material angenommen.

Ein konservativer Antrag, der sich gegen das rasende Tempo der Automobile wendet, wurde angenommen. In der Debatte wurden von mehreren Seiten zutreffende Worte über die Rücksichtslosigkeit vieler Automobilisten gesprochen.

Ebenfalls angenommen wurde ein nationalliberaler Antrag, für hauswirtschaftliche Ueberweisung der weiblichen Jugend erhöhte Mittel in den landwirtschaftlichen Etat einzustellen. Von unserer Fraktion wurde eine Verallgemeinerung der Forderung beantragt, dergestalt, daß die hauswirtschaftliche Unterweisung auf alle Kreise der weiblichen Jugend ausgedehnt werden und die Einstellung der nötigen Mittel daher auch in den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung gefahren soll.

Der Donnerstag verspricht ein großer Tag zu werden. Nicht bloß die Vorromäus-Interpellation, sondern auch die Zivilistenhöhung in zweiter und dritter Lesung stehen auf der Tagesordnung. —

Hochzeitsstimmung im Hohenzollernhause.

Der Zufall will es, daß gerade an dem Tag, an dem die Budgetkommission der preussischen Dreiklassenkammer die Erhöhung der Krondotation einstimmig — denn es ist kein Sozialdemokrat dabei — mit Surra bewilligte, eine Hochzeitsfeier im Hohenzollernhause abgehalten wurde, über die bürgerliche Blätter in spaltenlangen begeisterten Schilderungen berichten. Das geistige Auge des untertänigen Lesers schmelzt da förmlich in kostbaren Teppichen, goldgestickten Decken, goldenen Stühlen, silbernen Tafelaufsätzen, in prächtigen Uniformen und rauschenden Toiletten.

Recht possierlich ist dagegen zu lesen, was das Pastorenblatt, der „Reichsbote“, aus dem die Damen des Hofes Erbauung wie Belehrung schöpfen, über Adolf Hoffmanns treffende Rede zu sagen hat. Also berichtet der christliche Heuchler und Schmeichler:

Nur der Zeugnisschreiber Hoffmann hielt eine lange Rede, in welcher er die Einnahmen des Kaisers bis auf Stunden und Minuten mit denen eines Arbeiters verglich. Die Einnahmen des Kaisers sind verschieden von denen des Arbeiters, aber Herr Hoffmann vergaß hervorzuheben, wie verschieden auch die Ausgabe sind und was der Kaiser und König für das allgemeine Wohl und für seinen im Interesse seiner Stellung als Kaiser und König geführten Hofstaat zu leisten hat. — So gemein wie dieser Lächerer denkt aber die Mehrzahl der deutschen Arbeiter nicht.

Man sieht, der Herr Hofpastor, obgleich — um im Ertle der Vorromäuszeitel zu reden — bloß ein verkommenen Lauchanbeter, kann schon beinahe ebenso hübsch schimpfen wie der Herr auf Petri Stuhle selbst. Es ist ja kein Wunder, daß die Herrschaften den Ton, in dem sie selber miteinander zu verkehren pflegen, auch dem gemeinlichen Gegner gegenüber anwenden. Aber es geschieht in der „Reichsbote“ schließlich auch zu wissen, daß mit Zeugnisschreibern nichts getan ist, und daß nicht bloß die deutsche Arbeitercharakter, sondern alle Welt im Grunde genommen mit Adolf Hoffmanns Rede einverstanden ist. Die einen sagen es offen, die andern sind still und denken sich ihr Teil, die dritten schimpfen wie betöten und beweisen dadurch erst recht, daß eine empfindliche Stelle getroffen ist. Wenn sich der „Reichsbote“ zu dieser letzten Partie schließt, so handelt er sehr ungeschickt, aber wahrheitsgemäß wird das von ihm so verlangt.

Schließlich in das höfliche Plättchen aber auch insofern völlig im Unrecht, als es behauptet, Hoffmann hätte bloß von den Einnahmen der preussischen Hofhaltung, aber nicht von ihren Ausgaben gesprochen. Hoffmann hat gerade die unglaubliche Ausgabebewirtschaftung in besonders eingehenden Ausführungen behandelt. Er hat nachgewiesen, in wie sinnloser Weise von den Hofbeamten das Geld ausgegeben wird, und wie unnötig, ja schädlich, darum die Verweisung neuer hässlicher Zuschüsse ist. Davon hat der „Reichsbote“ nichts bemerkt, offenbar darf ein bei Hofe belichtes Blatt davon nichts bemerken.

Die Vermählungsfeier bei Hofe schloß mit der herrlichen Zeremonie der Verteilung des Strumpfbandes.

13. Generalversammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands.

k. r. Köln, 8. Juni.

Dritter Verhandlungstag.

Die Sitzung begann mit den Schlussworten des Hauptvorsitzenden... Die Sitzung begann mit den Schlussworten des Hauptvorsitzenden...

Hierauf wurde in die Statutenberatung eingetreten... Hierauf wurde in die Statutenberatung eingetreten...

17. Verbandstag der Brauereiarbeiter und verwandter Berufs-genossen Deutschlands.

k. r. Berlin, 8. Juni.

Hittich (Frankfurt a. M.) erstattete den Bericht des Ausschusses... Hittich (Frankfurt a. M.) erstattete den Bericht des Ausschusses...

Soziales.

Strikende Industrie-Errügnisse und die sozialen Lagen. Im Geschäftsjahr 1909/10 haben die Textilfabriken... Strikende Industrie-Errügnisse und die sozialen Lagen.

Gerichts-Beitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. Juni 1910.

Stadttrat Dr. Arnold, Vorsitzender, Kaufmann Karl Kühne... Stadttrat Dr. Arnold, Vorsitzender, Kaufmann Karl Kühne...

Fahrlässigkeit? Der Kutscher Buzich war bei dem Fuhrherrn... Fahrlässigkeit? Der Kutscher Buzich war bei dem Fuhrherrn...

Kein Beweis. Der Tischler Becker klagte gegen den Glasermeister... Kein Beweis. Der Tischler Becker klagte gegen den Glasermeister...

Schon wieder klagte eine Kabinierin gegen den Geschäftsführer... Schon wieder klagte eine Kabinierin gegen den Geschäftsführer...

Nicht zugelassen wurde der Gewerkschaftsbeamte Schrämp... Nicht zugelassen wurde der Gewerkschaftsbeamte Schrämp...

Ein langwieriger Prozeß. Der Radiermeister Hilbrandt klagte gegen den Vater... Ein langwieriger Prozeß. Der Radiermeister Hilbrandt klagte gegen den Vater...

Vergeblich. Der Schlosserlehrling Laubach, vertreten durch seinen Vater... Vergeblich. Der Schlosserlehrling Laubach, vertreten durch seinen Vater...

Verstärkte Rottierung. Die Kokenkarrer Leh, Linde Schurnitz, Schöber und Ahrens klagten gegen die Firma... Verstärkte Rottierung. Die Kokenkarrer Leh, Linde Schurnitz, Schöber und Ahrens klagten gegen die Firma...

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 8. Juni 1910.

Diesbach. Der einmal wegen Diebstahls verurteilte Arbeiter Karl... Diesbach. Der einmal wegen Diebstahls verurteilte Arbeiter Karl...

Bergehen. Das Schöffengericht Luedlinsburg verurteilte den... Bergehen. Das Schöffengericht Luedlinsburg verurteilte den...

Verurteilung. Der Arbeiter Karl Jung aus Halberstadt... Verurteilung. Der Arbeiter Karl Jung aus Halberstadt...

Die uneheliche Halbschwester. Die verheiratete Wittwe... Die uneheliche Halbschwester. Die verheiratete Wittwe...

Die Verurteilung des Arbeiters Karl Horn aus Halberstadt... Die Verurteilung des Arbeiters Karl Horn aus Halberstadt...

Kleine Chronik.

Eine Erklärung Zeppelins.

Wir meldeten in letzter Nummer, daß die Fahrt des „Zeppelin“... Wir meldeten in letzter Nummer, daß die Fahrt des „Zeppelin“...

Streik der Schulknaben in Marseille.

Der Marceller Gemeinderat hatte bisher sämtlichen Volksschulen... Der Marceller Gemeinderat hatte bisher sämtlichen Volksschulen...

Ein Feuerwerkslager explodiert.

Durch eine furchtbare Explosion ist das pyrotechnische Laboratorium... Durch eine furchtbare Explosion ist das pyrotechnische Laboratorium...

Ein schwerer Unglücksfall.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Schmiedstraße in Berlin... Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Schmiedstraße in Berlin...

Weitere Gewitter-Katastrophen.

Ein schreckliches Unglück richtete bei dem heftigen Gewitter am Dienstag... Ein schreckliches Unglück richtete bei dem heftigen Gewitter am Dienstag...

Die Explosion in der Karbonitfabrik.

Zu der Explosionskatastrophe bei Köln wird noch mitgeteilt: Bei der... Zu der Explosionskatastrophe bei Köln wird noch mitgeteilt: Bei der...

Im Rausch erstickt.

Der Holzauer Seyfried in Kelheim bei Regensburg mißhandelte im... Der Holzauer Seyfried in Kelheim bei Regensburg mißhandelte im...

Zur Hebung des „Plubioje“.

Zu den Hebungsarbeiten an dem französischen Unterseeboot „Plubioje“... Zu den Hebungsarbeiten an dem französischen Unterseeboot „Plubioje“...

Defereichische Aviatik.

Nachdem am Mittwoch ein Probeflug des neuen Militärluftschiffs... Nachdem am Mittwoch ein Probeflug des neuen Militärluftschiffs...

Michaelis auf die Straße aufmerksam machte und sagte, daß die Polizei...

Fernerleben, 9. Juni. (Vom Landwehrfest.) Alljährlich am Tage nach dem Landwehrfest sind bisher die Schulkinder...

Schöndobeleben, 9. Juni. (Vom Blitz erschlagen) wurde am Mittwoch der auf dem Felde beschäftigte Arbeiter Robert...

Mischerleben, 9. Juni. (Rohheit.) Die Zustände am Bahnübergang an der Staßfurter Höhe gaben lange Zeit Veranlassung zu Klagen...

(Mißstände) herrschen auf der Straße Friedrich Christian. Die Arbeitszeit beginnt morgens 5 Uhr, die Arbeiter haben aber...

Burg, 9. Juni. (Das Arbeitersekretariat) ist vom 14. bis 29. Juni wegen einer militärischen Übung des Genossenschaft...

(In der Stadtvorstandssitzung) vom 7. Juni entspann sich über eine an die Verwaltung gerichtete Eingabe des...

Gezucht, 9. Juni. (Er will nicht umfallen) unser Bürgermeister, also lehnt er prompt alle Gesuche der Arbeiter um...

kommen wir zum Ziele. Der Herr Bürgermeister wird einsehen müssen...

Commeren, 9. Juni. (Erfahrungen) am Mittwoch mittag unerwartet der Wirt unvers. Parteilohls, Heinrich Bollmann...

Groß-Salze, 9. Juni. (In der Paulstraße) hat der Unternehmer Wähme ein Haus erbaut und die Wohnungen vermietet...

Halberstadt, 9. Juni. (Unter den Hammer) Vor dem Amtsgericht wurden fünf Willensgrundstücke des Architekten Nikolaus...

(Arbeitsverweigerung.) Bei Brede u. Sohn haben sich am Dienstag 60 russisch-polnische Arbeiterinnen und 10 Arbeiter...

(Eingeleitete Untersuchung.) Ein gerichtliches Nachspiel wird jedenfalls der Vorfall haben, der sich vor einiger Zeit...

Hötenleben, 9. Juni. (Groß sind die Mißstände) im Lagerbau der Grube „Zeuer“ bei Hötenleben. Nicht nur, daß die...

Das erste Jubiläum der Goethe-Gesellschaft. Ein Vierteljahrhundert ist jetzt die Begründung der Weimarer Goethe-Gesellschaft...

Quedlinburg, 9. Juni. (Sozialdemokratische Ortskrankenkassen.) Wir haben schon oft von „sozialdemokratischen“...

(Der Verband der reichstreuen Arbeiter) war am 4. Juni wiederum zusammen, um die Sozialdemokratie manifest...

(Die Volksvereins-Versammlung) am 7. Juni war von 42 Mitgliedern besucht. Die Mitgliederzahl beträgt 222...

Schönebeck, 9. Juni. (Die Kirchensteuer.) Bei dem Empfang der neuen Steuerzettel erfährt so mancher Arbeiter, daß er...

Stahlfurt, 9. Juni. (Als Leiche wiedergefunden.) Wir berichten feinerzeit, daß der Kaufmann Willi Wirtz, der in...

(Die Borromäus-Gräblichkeit) hat den hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes zu einer energischen Protest...

Vereine und Versammlungen.

Brauereiarbeiter. In der am 5. Juni bei Poppen stattgefundenen, gut besuchten Monatsversammlung der Zählstelle Magdeburg erstattete H. Schliephake...

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zulassungen werden nicht zurückgeliefert. Die Schaubühne, Wochenchrift für die gelamten Interessen...

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location, Date, Level, and Remarks. Rows include Jungbunzlau, Braubach, Göttingen, etc.

Sommer-Konzerte des städtischen Orchesters.

Magdeburg, 8. Juni 1910.

Vor hundert Jahren am gleichen Tage wurde Robert Schumann zu...

ihm nicht genehmen Kritik zu maßregeln versucht, indem er ihr die...

Das erste Jubiläum der Goethe-Gesellschaft. Ein Vierteljahrhundert ist jetzt die Begründung der Weimarer Goethe-Gesellschaft...

Anstellung einer Klosterkirche. Vom 9. bis 12. Juni findet im Kloster Lüne eine Ausstellung eine Ausstellung der berühmten...

Das Jubiläum der Reichs-Rostschmiedmanufaktur. In Gegenwart von gegen 2000 Festgästen fand auf der Rostschmiedburg bei...

kleines Feuilleton.

Ein Journalistenstreik in Würtemberg. In Stuttgart...

Ein billiges Angebot!

EIN WAGGON

Ein billiges Angebot!

PRIMA EMAILLE!!

Schmortöpfe flache Form, grau oder neublau

14	16	18	20	22	24	26	28	30 cm
35	45	55	75	85	95 Pf.	1.15	1.25	1.55

Schmortöpfe hohe Form, grau oder neublau

14	16	18	20	22	24	26	28	30 cm
45	55	65	85	95 Pf.	1.10	1.35	1.55	1.85

Donnerstag :: Freitag
Sonnabend
soweit Vorrat
zu Extra-Preisen!

Maschinentöpfe ohne Ausguß, grau oder neublau

8	9	10	11	12	13	14	15	16	18 cm
18	24	29	35	38	42	48	55	60	85 Pf.

Maschinentöpfe mit Ausguß, grau oder neublau

8	9	10	11	12	13	14	15	16	18 cm
24	30	35	38	45	50	60	65	70	95 Pf.

Wasserkessel grau oder neublau

20	22	24	26 cm
1.35	1.55	1.75	1.95

Teigschüsseln grau oder neublau

30	32	34	36	38	40 cm
75	85	95 Pf.	1.25	1.35	1.55

Schüsseln flach, weiß

14	16	18	20	22	24	26	28 cm
15	18	20	22	25	28	33	35 Pf.

Wassereimer
verzinkt

26	28	30 cm
65	75	85 Pf.

Wannen oval, grau oder neublau

35	40	45	50	55	60	65 cm
1.35	1.65	1.95	2.15	2.55	3.25	4.25

Pfannen mit Stiel oder Griff, grau oder neublau

16	18	20	22	24	26	28 cm
30	35	42	45	58	68	75 Pf.

Waschbecken Nachtgeschirr

mit Napf			weiß oder neublau		
30	32	34 cm	18	20	22 cm
48	58	68 Pf.	45	55	65 Pf.

Warenhaus GEBR. BARASCH

Tapeten

Extra-Angebot

wegen vorgerückter Saison

Ein Posten Küchentapeten 1199
jede Rolle 15 Pf.

Ein Posten Zimmertapeten etc.
jede Rolle 20 Pf.

Nur solange der Vorrat reicht.

Cremers Tapetenhaus
Grosse Münzstrasse 2

P.S. Es sind nur neue, moderne Tapeten, die sonst nicht zu haben sind. Niemand verläumet daher, diese günstige Kaufgelegenheit auszunutzen.

Schont Eure Wäsche!

Gebraucht

Ächte Perleberger Elfenbeinseife und Elfenbeinseifenpulver

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Schultz, Perleberg.



Burg. 1255 Burg. Schweitzer Tafelweine mit 3 Jahren Garantie 3.75, 5.50, 8.00, 10.00 u. 12.00. Zu jeder Uhr schriftliche Garantie. In jeder Dreieckelstr. 4, p. 1409

Kaufe fortwährend 10000 alte u. junge Kanarienvögelchen und alle und junge Vögel für F. Vahle im Restaurant zum schwarzen Hahn, Alte Neufahrt, Hohelfortstraße 9, 880 Jedermann, der Vögel bringt, erhält 2 Glas Bier gratis und 20 Pf. f. b. elektrische Bahn.

F. H. Oehlert
Endelstraße 1.

Älteresleben.
Roßschlächterelei von **A. Engers**
Goyfenmarkt 14
Heute frisch geschlachtet!

Wohnungs-Einrichtung
für 460 Mark.
Wohnzimmer
Bettsofa, Sofa, Tisch, 4 Stühle und Erumeau.
Schlafzimmer
Schrank, 2 Bettstellen mit Spiralmatratze, 1 Nachtschrank.
Küche
Schrank, Tisch, Stuhl, 2 Stühle, Handtuchhalter. 1178

G. Meinecke
Marshallstraße 7.



300 Stück Kinderwagen und Kindersportwagen sollen billig verkauft werden. Kaffeewagen m. Gummi und Porzellangriff 30 Mk. Peddligorwagen m. Gummi, Seibengardinen, Porzellangriff 32 bis 60 Mk. Sportwagen, auch zum Zusammenlegen von 5.65 Mk. en. Reifevorbe, Waagevorbe, Waagevorbe, Triumphstühle billigst.

Fritz Prager
M.-Buckau, 1277
Schönefelder Straße Nr. 31
M.-Sudenburg,
Halberstädter Straße Nr. 36

Neus Anzüge v. 15.00 an, neue Kinder-Anzüge v. 4.00 an, neue Hosen v. 4.00 an, neue Schuhe f. Kinder v. 1.75 an, neue Damen-Schuhe v. 5.50 an, neue Herren-Schuhe v. 5.00 an, n. Uhrketten v. 3.00 an, neue Herr.- u. Dam.-Uhren v. 5.00 an billigst im Pfandhaus Max Haacke 1361 Krantenweg 18.

Leinen-Wäsche abwaschbar!

Nicht zu verwechseln mit Gummiwäsche
in weiss und bunt

Kragen, Manschetten u. Serviteurs

Alleinverkauf für Magdeburg 1325

Hugo Nehab
Johannisbergstrasse 2

Briefstifetten empfiehlt die Buchhandlg. Bollstimmer

Konsumverein Biene für Schönebeck a. E. u. Umgegend
- E. G. mit beschränkter Haftpflicht -

Neue Maatjesheringe Stück 9 Pf.
Große frische Eier Stück 6 Pf.
Eiertuchpulver .. Packen 10 Pf.
Puddingpulver (allein geschmack) 10 Pf.
Celer-Extrakt (allein geschmack) Schöpf 20 Pf.
Konserven, Schnittbohnen Schöpf 35 Pf.

1449 Der Vorstand.

Grude-Ofen
hält stets vorrätig und empfiehlt zu soliden Preisen

Otto Koch
Bleischmiede und Schlosserei
Berliner Straße 12.